

## 9. Kapitel – Gefangenschaft auf Zypern

### Vertreibung nach Zypern

Dreizehn Monate verbrachte Berthold-Baruch in Gefangenschaft auf Israels Nachbarinsel Zypern. Dreizehn Monate für die Entwicklung und Selbstverwirklichung seiner künstlerischen Talente in der im Lager errichteten Kunstwerkstatt.

Diese Werkstatt war eine der interessantesten künstlerischen Einrichtungen in den Lagern auf Zypern. Sie war Teil eines auf der Insel errichteten Seminars zur Ausbildung von Führern, benannt nach Pinchas Rutenberg.<sup>31</sup> Die Initiative dafür lag bei Baruch Rubinstein, der in Haifa im „Beit Rutenberg“ ein Seminar für Jugendleiter geführt hatte. Diese Institute waren für die gezwungenermaßen untätigen Tausenden von Gefangenen errichtet worden.

Die Werkstatt wurde 1947 eröffnet und von dem Maler Naphtali Basam und danach dem Bildhauer Zeev Ben-Zwi geleitet. Basam, Lehrer an der Jerusalemer Kunstakademie „Bezalel“, unterrichtete Malerei, Linoleumschnitt und Schnitzerei zusammen mit seiner Frau, der Künstlerin Hannah Basam. Ben-Zwi unterrichtete Grundlagen in Gravur, Bildhauerei in Gips und Stein. Trotz der schwierigen Lernbedingungen - Hitze im Sommer, Kälte und Regen im Winter – gab es großes Interesse und Begeisterung bei den Jugendlichen und auch bei den Lehrern, die sich gerne an diese in ihrem Leben bedeutende Zeit erinnern. Die Schüler waren lern- und wissbegierig und nutzten die viele freie Zeit zur Entwicklung eigener Kreationen.

Der Fleiß, die wechselseitige Begeisterung und der Wille zu gestalten brachten eindrucksvolle Ergebnisse hervor. Naphtali Basam initiierte und veröffentlichte ein Album „Zypernvertreibung“, das sechsundzwanzig Linoleumdrucke enthielt. Jeder war die Schöpfung eines Kunstschülers und einer davon das Werk von Baruch Ron, das verschiedene Aspekte des täglichen Lebens auf der Insel beschreibt. Das Album wurde in einhundertzwanzig Exemplaren gedruckt, die an die verschiedenen Künstler verteilt und an Archive und Museen gegeben wurden.

Bei Betrachtung dieses Albums werden Sorgfalt und Erkenntnistiefe bei der Zusammenstellung sichtbar. Jedes Kunstwerk spiegelt die Lebensart der Künstler - „Zypern-Flüchtlinge“ - wider. Eine der ersten Seiten des Albums ist dem geistigen Erbe Pinchas Rutenbergs gewidmet, nicht nur als Geste für sein Bildungswerk, sondern auch als Ermutigung und Stärkung für die Deportierten auf Zypern: *„Ob wir wollen oder nicht, wir sind Brüder in der Not, lasst uns dies verstehen und lasst uns Brüder im Leben, in der Schöpfung, im Aufbau und in der Tat sein“* (aus dem Testament von Pinchas Rutenberg).



Abb. 13: Eine Plastik – Bertholds Handwerk – Bildhauerwerkstatt im Lager auf Zypern, 1947

Sechszwanzig Werke des Albums sind wie Mosaiksteine, die zusammen ein Bild vom Lager ergeben. Sie beschreiben den Tagesablauf und die Lebensweise zwischen den „Zäunen“ in Erwartung der Verwirklichung des zionistischen Traums. Die Künstler verewigten in ihren Werken das Leben in den Baracken und Zelten, die harten Lebensbedingungen, den Mangel an Hygiene und sanitären Einrichtungen. Ferner beschreiben sie die Pflege im Kinderhaus, die Hochzeitszeremonien, alles Symbole der Hoffnung und der persönlichen und kollektiven Wiedergeburt, der Schaffung einer neuen Familienzelle und der Erneuerung des jüdischen Volkes.

Baruchs Werk „Hundeleben“ zeigt einen sitzenden Hund vor einer Baracke. Dieser Druck sollte den Widerstand gegen die Herrschenden zeigen, die tausende Gerettete und den Todeslagern der Nazis Entflohenen, aber Rechtlose, wieder in unmenschliche Bedingungen gezwungen hatten.

Baruch hatte mit dem Bildhauer Ben-Zwi eine Skulptur geschaffen, die er mit sich nahm, als er endlich nach Israel ging.

Die zwei großen Künstler Basam und Ben-Zwi waren von Baruchs Werken und künstlerischem Talent sehr beeindruckt. Sie baten ihn, mit ihnen Kontakt aufzunehmen, sobald er in Israel sein würde, weil sie ihm ein Stipendium aus der „Rutenberg-Stiftung“ verschaffen wollten, um seine besonderen künstlerischen Talente in der Kunstakademie Bezalel entwickeln zu können.